

# Fische starben im Lenggenbach

**Fahrweid** Weil eine unbekannte Flüssigkeit auslief, färbte sich der Bach blau-weiss - die Ermittlungen laufen

VON ALEX RUDOLF

«Das war ein ganz schreckliches Bild», sagt Esther Hürlimann und ergänzt: «Ein blau-weisser Strich zog sich durch die schöne Landschaft.» Die Anwohnerin spaziert mit ihrem Dackel Trieste mehrmals täglich von der Giessackerstrasse in der Fahrweid den Lenggenbach entlang bis zur Limmat. Am vergangenen Mittwochmittag traf sie entlang des sonst sauberen Gewässers aber auf ein schmutziges Flüsschen. «Die Färbung des Wassers erstreckte sich von der Giessackerstrasse bis zur Dornastrassen-Brücke über den Bach. Ich sah einige tote Fische», so Hürlimann. Bereits ein Tag später, am Donnerstag, war davon nichts mehr zu sehen: «Innert eines Tages war alles wieder sauber. Für eine Sekunde dachte ich, dass ich mir das nur eingebildet hatte», sagt Hürlimann scherzhaft. Eine Nachfrage bei der Geroldswiler Feuerwehr zeigt: Nein, Esther Hürlimann hat sich nichts eingebildet.

Feuerwehr-Kommandant Christian Signer bestätigt auf Anfrage einen Einsatz. Aufgrund der gemeldeten Gewässerverschmutzung richteten die Einsatzkräfte eine Wassersperre ein, mithilfe derer die Flüssigkeit an der Oberfläche abgesaugt werden konnte: «Der Regen der vergangenen Tage wird die restliche Verschmutzung nun weggespült haben», sagt Signer. Wie es dazu kommen konnte, weiss er nicht: «Eine unbekannte Flüssigkeit muss unbenutzt in den Lenggenbach geraten sein.» Der Einsatz der Feuerwehr dauerte insgesamt knapp zwölf Stunden.

## Kleine Menge, grosser Schaden

Auch Vertreter des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) waren am Mittwoch vor Ort, um das Ausmass des Schadens zu begutachten. Sprecher Wolfgang Bollack sagt auf Anfrage, dass zehn tote Fische gefunden wurden, es sich jedoch um keine Verschmutzung sehr grossen Ausmasses gehandelt habe. «Mit dem Absaugen der Flüssigkeit und dem Regen der vergangenen Tage, sollte sich der Lenggenbach schnell erholen», so Bollack. Glücklicherweise habe die Verschmutzung nicht sämtliches Leben beseitigt. Doch verweist er darauf, dass den Gewässern Sorge getragen werden sollte. Bereits kleine Mengen falsch entsorgter Flüssigkeiten können grossen Schaden anrichten (siehe Kontext).

Wie der Geroldswiler Gemeindepolizist Eric Müller auf Anfrage sagt, ermittelt die Gemeindepolizei derzeit den Verursacher der Verschmutzung. Diesen erwarte eine Busse, deren Höhe

VERSCHMUTZUNG

## Unter dem Gully folgt direkt das Gewässer

In den meisten Fällen fliesst das Wasser, das in die Ablaufgitter am Strassenrand läuft, direkt in einen Fluss oder See. In einer breit angelegten Informationskampagne machte die schweizerische Vereinigung der Fischereiaufseher im Jahr 2013 auf die Gefahr von verschmutzten Gewässern aufmerksam. Gewässerverschmutzungen können am besten vermieden werden, indem zum Putzen von Aussenflächen keine Reinigungsmittel verwendet werden, Putzmittel wie auf der Packung angegeben richtig dosiert werden und Überschüsse von schädlichen Produkten an den entsprechenden Sammelstellen abgegeben werden. Mehr Informationen finden Sie unter [www.aquava.ch](http://www.aquava.ch). (AZ)

sich noch nicht genau abschätzen lasse. Hinzu kämen noch die Kosten für den Feuerwehr- und Awel-Einsatz, für die der Verursacher ebenfalls aufkommen müsse.

## Nicht die erste Verschmutzung

Esther Hürlimann beruhigt dies keineswegs. Die Nähe zur Limmat mit der geschützten Auenlandschaft ist ein massgeblicher Grund für ihren Umzug in die Fahrweid. «Seit ich im Juni hierher gezogen bin, ist dies bereits das vierte Mal, dass ich auf einen verschmutzten Lenggenbach treffe», sagt sie. Die Verschmutzung sei zwar noch nie so gravierend gewesen wie vergangene Woche. Trotzdem sei es frustrierend, dass die zuständigen Behörden diesem Gewässer anscheinend zu wenig Beachtung schenken.

Von einer auffälligen Häufung an Verschmutzungen wissen die Verantwortlichen nichts. «Unser letzter Einsatz am Lenggenbach war im Mai 2015. Damals war die Ursache eine falsch angeschlossene Leitung, die Abwasser ins Gewässer fliessen liess», sagt Awel-Sprecher Bollack. Doch: «Wir wissen nur von Gewässerverschmutzungen, wenn sie der Polizei gemeldet werden.»

Christian Signer von der Geroldswiler Feuerwehr kann sich hingegen an einige Meldungen aus der Bevölkerung bezüglich Verschmutzungen am Lenggenbach erinnern. «In der Regel handelte es sich dabei jedoch bloss um Verfärbungen des Wassers, durch verschiedene Verursacher», sagt er.



Der Lenggenbach plätschert wieder in gewohnter Farbe vor sich hin.

ARU



So sah der Lenggenbach am vergangenen Mittwoch aus – das Wasser blau-weiss gefärbt. ZVG



# Sechs Tonnen Lebensmittel gerettet

**Urdorf** Das Projekt «Aufgetischt statt weggeworfen» verteilt neu drei statt zwei Mal pro Woche Lebensmittel an Bedürftige. Samstags wird die Notunterkunft berücksichtigt.

VON ALEX RUDOLF

Gute Nachrichten für die Gegner von Lebensmittelverschwendung. Das Urdorfer Food-Waste-Projekt «Aufgetischt statt weggeworfen» baut seine Aktivitäten weiter aus. Wie die Gründerin und Urdorfer GLP-Kantonsrätin Sonja Gehrig in einer Mitteilung schreibt, werden neu drei statt wie bisher zwei Mal pro Woche Lebensmittel aus Urdorfer Geschäften an Bedürftige verteilt. «Seit Januar holt das Helferteam auch samstags nach Ladenschluss nicht verkaufbare Lebensmittel bei Migros und Coop ab und bringt sie direkt zur Notunterkunft Urdorf», so Gehrig. Die derzeit 70 dort lebenden Asylsuchenden

seien dankbar für den Zustupf, da sie von einer Tagespauschale von Fr. 8.50 lebten, heisst es in der Mitteilung. Bereits bisher wurden Lebensmittel, die an den Verteilaktionen vor der reformierten Kirche keine Abnehmer fanden, noch am selben Abend an die Notunterkunft weitergegeben.

## Sechs Tonnen in neun Monaten

Das Food-Waste-Projekt gibt es seit dem 1. April 2015, als Gehrig dieses in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche Urdorf und freiwilligen Helfern ins Leben rief. Nach Ladenschluss werden Lebensmittel der Urdorfer Filialen von Coop und Migros wie auch der Bäckerei Ghilardi und Grob's Hofladen abgeholt und an Sozialhilfeempfänger, denen von der Gemeinde eine Bezügerkarte ausgestellt wurde, und an Personen, die Ergänzungsleistungen beziehen, verteilt. In den ersten neun Monaten wurden bereits sechs Tonnen Lebensmittel an Menschen am Existenzminimum verteilt, wie es in der Mitteilung heisst.



Die «Ausbeute» vor Heiligabend war besonders gross.

FOTO: DANIELA FRIEDLI

NACHRICHTEN

## SCHLIEREN Stadt will Genossenschaft Grundstück verkaufen

Der Schlieremer Stadtrat will der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Limmattal für 1,9 Millionen Franken ein städtisches Grundstück an der Limmatstrasse 10 verkaufen. Mit dem Verkauf, den er dem Parlament beantragt, will er den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern, wie er in einer Mitteilung schreibt. Die Genossenschaft besitze bereits heute auf dem Grundstück ein Baurecht und plane, dort in rund fünf Jahren eine Überbauung mit günstigen Wohnungen zu bauen. (BH)

## DIETIKON Kontrolle: Stadtpolizei büsste 46 Fahrzeuglenker

Bei zwei kürzlich erfolgten Geschwindigkeitskontrollen in Dietikon mass die Stadtpolizei 46 Übertretungen. Kontrolliert wurden insgesamt 652 Fahrzeuge, wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt. Die Kontrollen fanden an der Guggenbühlstrasse und der Heimstrasse statt. (BH)